

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw, Rotationsdruck:  
H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:  
Friedrich Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke  
Sämtliche in Calw. D. N. I. 37: 3009. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Angelegenheiten: 7.30  
Uhr vormittags. Als Angelegenheiten gilt zur Zeit Preisliste 4.  
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommenen  
Angelegenheiten wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM.  
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.  
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM.  
einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM.  
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgeld, zuzügl. 30 Pfg. Postgebühr.  
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.  
Anzeigenpreis: Der großformatige 46 mm-Quadrat 7 Pfg. Text-  
teil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag. Mengenrabatt E.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amfliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 41

Calw, Freitag, 19. Februar 1937

4. (111.) Jahrgang

### Gauleiter Murr an die schwäbischen Bauern 10000 Bauern und Bäuerinnen zur Bauernkundgebung in Stuttgart

Eigenbericht der NS. Presse

Stuttgart, 18. Februar.

Mit der großen Bauernkundgebung in der Stadthalle am Donnerstagmittag erreichte der 2. württembergische Landesbauerntag seinen Höhe- und Schlüsselpunkt. Die mit den Symbolen des neuen Reiches festlich ausgeschmückte Stadthalle füllte sich in der 12. Stunde mit über 10000 Bauern und Bäuerinnen aus allen Kreisen des Gaues Württemberg, um hier aus dem Munde ihrer Führer den Marschbefehl für die Arbeit der nächsten Zeit entgegenzunehmen. Ueberaus zahlreich waren die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht erschienen mit Reichsstatthalter und Gauleiter Wilhelm Murr an der Spitze, um ihre Verbundenheit mit dem schwäbischen Landvolk zu bekunden.

Nach dem feierlichen Einmarsch der Fahnen und eines Ehrensturmes der SS-Standarte „Deutschland“ und dem von der HJ. gesungenen Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ eröffnete der Sprecher des Landesbauernrats Hg. Vinzenz Stehle die Kundgebung, um sogleich Reichsstatthalter und Gauleiter Murr das Wort zu erteilen.

#### „Für absolute Gewissensfreiheit“

In seiner richtungsweisenden, immer wieder von großem Beifall unterbrochenen Rede benutzte er die Gelegenheit, um ihnen Dank und Anerkennung auszusprechen für alles das, was der schwäbische Bauernstand in den letzten vier Jahren geleistet habe. Er war dabei einem umfassenden Rückblick auf die in den letzten Jahren erfolgten Regierungsmassnahmen auf dem Gebiet der Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes und betonte, daß das deutsche Volk und insbesondere der deutsche Bauernstand hinsichtlich der Versorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln noch vieles nachzuholen habe, was nicht nur in den Jahren der Systemzeit, sondern auch bereits in der Vorkriegszeit verkannt worden sei. Vor dem Krieg war die Erhaltung des deutschen Bauernstandes eine Angelegenheit dieses Landes allein. Die Allgemeinheit hatte keinen Anteil daran, man hatte noch nicht begriffen, daß ein Volk sich nicht abhängig machen lassen darf von den Vätern anderer Völker, besonders nicht abhängig machen lassen darf in der Ernährungsfrage. Der Krieg hat uns hier eine große und grauenhafte Lehre erteilt. Es mußte endlich gebrochen werden mit der liberalen Auffassung, daß es dem Volk gut gehen könne, wenn es dem einzelnen gut geht und wenn jeder einzelne seinen Ellenbogen zur Erreichung seines Zieles gebrauchen darf, wie er will. Seit wir an der Wacht sind, haben wir noch keinen Deut zurücknehmen müssen von dem, was wir während der Kampfzeit auf unser Programm gesetzt haben. Wir haben immer wieder in die Hirne hineingehämmert: Jeder Stand hat darauf zu achten, daß der andere Stand zu existieren und zu leben hat. Die Sicherung des Arbeitsplatzes war zunächst die wichtigste Aufgabe. Diesen Arbeitsplatz haben wir auch dem Bauern gesichert und es steht fest, daß wir in Württemberg 50 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche durch das Erbhofgesetz erhalten haben. Wenn wir alles dies ansehen wollen wir nicht aufhören, dankbar zu sein, für das, was dank der weit aussehenden Genialität des Führers erreicht worden ist. Das deutsche Volk geht wieder klar und sicher den Weg, den ihm der Führer vorzieht.

Uebergehend auf die internationale politische Lage erklärte Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, daß ein Blick in die Welt uns überzeuge, daß überall Unruhe herrsche. Deutschland aber mit ruhiger Sicherheit seinen Weg gehe. Es ist darum auch vollkommen falsch, von einem kommenden Kriege zu reden, da Deutschland in seiner Kraft und Stärke ein machtvolles Volkswerk des Friedens ist. Sie, meine schwäbischen Bauern und Bäuerinnen, sollen draußen auf den Dörfern aus dieser Ueberzeugung heraus mitwirken, daß eine falsche, verderbliche Kriegspolitik ein Ende nimmt. Treten sie unparteiisch und ohne Vorurteil mit aller Schärfe und aller Bestimmtheit entgegen!

Weiter behandelte der Gauleiter die kirchlichen Fragen und erklärte dazu: Es ist uns Nationalsozialisten Ernst mit absoluter Toleranz. Es ist auch kein Fall in Württemberg bekannt, daß irgend einem Pfarrer verboten würde, in der Predigt seine Auffassung von Gott in voller Freiheit darzustellen. Wenn aber im

Gegensatz dazu von kirchlicher Seite immer wieder von geistlichem Mäxtertum und Katafomben gesprochen wird, so müssen wir erklären, daß dies ein unverantwortliches, durch nichts begründetes Gerede ist. Wenn weiterhin der Bevölkerung als Mäxtertum ein 3prozentiger Gehaltsabzug der Geistlichkeit entgegengesetzt wird, so müssen wir darauf hinweisen, daß die finanzielle Lage der Kirche dennoch gesichert sein muß, sonst wäre es ihr nicht möglich, große Ländereien, Grund, Boden und Wald zu erwerben, wie es gerade im Lauf der letzten Monate geschehen ist. Ein Beweis für die freie Entwicklung der Kirche sind auch die vielen neuen Kirchenbauten, die allenthalben im Lande entstehen. Angesichts solcher Tatsachen, stellt sich die Frage der Geistlichkeit über Mäxtertum als falsch und verantwortungslos heraus. Der Nationalsozialismus predigt nicht nur Toleranz, sondern er führt sie auch durch. Wenn wir allerdings für positives Christentum eintreten, so soll es keinesfalls heißen, daß darum wiederum eine neue Zeit der Hezenprozesse anbrechen müsse.

Der Nationalsozialismus tritt überall für die Gewissensfreiheit ein. Er wird aber keine Freiheit dulden, die der Existenz des Volkes schadet. Dies ist die einzige Grenze, die nationalsozialistische Toleranz findet.

Wir verfahren uns auch mit aller Schärfe dagegen, daß man dem Nationalsozialismus Gottlosigkeit vorwirft. Ich erkläre hier mit aller Klarheit, daß es keinen Nationalsozialisten gibt, der den Allmächtigen zu leugnen vermöchte. Die gro-

ßen Verdienste des Nationalsozialismus um Deutschland und damit um die christliche Kirche sind auch von hohen und verantwortlichen kirchlichen Stellen des öfteren anerkannt worden. Sie sind heute schon Geschichte.

Der Gauleiter zeigte sodann die große Gefahr auf, die dem Bauern auch vom Judentum her droht. Zu seiner großen Freude müsse er feststellen, daß sich täglich überall neue Vereinigungen und Gesellschaften dagegen wenden, das Vieh zu versichern, das vom Juden gefaßt ist. Der Bauer soll sich über die Wahrheit des Satzes klar sein: „Wer vom Juden ist, stirbt daran!“ Auch der schwäbische Bauer muß nach dieser Erkenntnis handeln, denn sonst verliert er gegen seine eigenen vitalsten Lebensinteressen. Endlich forderte Gauleiter Murr die schwäbischen Bauern auf, sich wie in den letzten vier Jahren, so auch in den kommenden Jahren, mit demselben Erfolg für die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes einzusetzen.

Zu einem tiefen künstlerischen Erlebnis wurde dann die von der HJ.-Spielfar und dem Landesorchester Gau Württemberg-Hohenzollern unter der Leitung von Werner Köttgen aufgeführte Bauernfantasie „Das Jahr überm Pflug“ (Dichtung von Hans Baumann, Musik von Spitta), wuchtig ausklingend in den Hymnus „Der Herrgott gibt's Leben, wir geben das Brot, drum stehen wir Bauern am nächsten bei Gott“.

Als zweiter Redner sprach sodann Hauptamtsleiter Dr. Rinkel in Berlin, gebürtiger

### Italiens Freundschaft stärker als viele glauben!

Der Besuch Dr. Leyns und Exz. Tullio Cianettis in Württemberg

Stuttgart, 18. Februar.

Es ist eine hohe Anerkennung württembergischer Schaffens- und schöpferischer Leistung, daß der Reichsleiter Dr. Ley seine italienischen Gäste, den Präsidenten des schweizerischen Industrie-Arbeiter-Verbandes Exz. Tullio Cianetti mit seiner Begleitung Dr. Suardi, Generaldirektor Dr. Contu und Generalsekretär Runzi gleich in den ersten Tagen ihrer Reise durch das neue Deutsche Reich nach Württemberg führte. Von der Bevölkerung herzlich begrüßt, konnten die Gäste Einblick nehmen in das Schaffen unseres Gaues und in die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront in Württemberg, die sie mit ehrlicher Bewunderung sahen. Der Besuch im Hause der DAF in Stuttgart gewährte den Gästen Einblick in die Organisation, an der sie vor allem das vorbildliche Unterführungsweien der Deutschen Arbeitsfront interessierte. In der Wolfbuschfiedlung sahen sie die beispielgebende Aufbauarbeit

des Dritten Reiches, während sie in den Waghach- und Dornier-Werkstätten in Friedrichshafen die neuen Wege der Berufserziehung im nationalsozialistischen Deutschland kennen lernten.

Der Besuch hat mit dazu beigetragen, die engen Bande weltanschaulich gleicher Ausrichtung und herzlichster Freundschaft zwischen dem deutschen und dem italienischen Volke zu verstärken. Präsident Cianetti gab dem auch in seiner Dankesansprache an Gauleiter und Reichsstatthalter Murr Ausdruck, in der er seine Genugtuung betonte, daß das Deutsche Reich und Italien sich in der gemeinsamen Front gegen den alles zerstörenden Bolschewismus zusammengeschlossen haben. Er wies, erklärte er, daß es zwar einige Auslandszeitungen gibt, die die deutsch-italienische Freundschaft mit häßlichen Bemerkungen betrachten, aber diese ausländischen Zeitungen sollen sich nicht täuschen: Die deutsch-italienische

Freundschaft ist viel stärker, als mancher glaubt!

Punkt 10 Uhr vormittags landete das Flugzeug, das den Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, mit seinen italienischen Gästen aus der Stadt der Reichsparteitage brachte, auf dem auch mit italienischen Fahnen geschmückten Flugplatz in Böblingen, wo zahlreiche Vertreter von Partei und Staat mit Reichsstatthalter und Gauleiter Murr an der Spitze zum Empfang erschienen und die Ehrenabordnungen der Wachstandarte „Feldherrnhalle“, der Werksharen, Politischen Leiter und anderer Gliederungen angetreten waren. Auch vor dem Hause der Deutschen Arbeitsfront waren Ehrenformationen angetreten, deren Frontpräsident Cianetti mit Dr. Ley und Gauleiter Murr unter herzlichsten Begrüßungen einer großen Menschenmenge abschritt, ehe sie mit Gauobmann Schulz den Rundgang durch das Haus antraten. Nachdem sich die italienischen Gäste in den einzelnen Abteilungen eingehend für die hier geleistete gewaltige Arbeit interessiert hatten, erklärte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vom Tische des Hauses den Gästen Stuttgart, wobei sich der Reichsorganisationsleiter als hervorragender Kenner dieser Stadt erwies.

#### In der Wolfbuschfiedlung

Nach einem Besuch im Gauhaus der NSG „Kraft durch Freude“, wo Dr. Ley seinen Gästen eingehend die Entwicklung dieser vorbildlichen Organisation erläuterte, besuchten die Gäste die Siedlung Wolfbusch II im Weil im Dorf, wo Oberbürgermeister Dr. Strölin den Gästen den Gruß der Stadt entbot. Die Bewohner, allen voran die Jugend dieser Siedlung, die die Gäste stark beeindruckte, begrüßte Dr. Ley und die Italiener mit stürmischer Herzlichkeit. Sprechchöre baten Dr. Ley: „Lieber, guter Dr. Ley, gib uns heute mittag frei!“ Die Erfüllung dieses Wunsches gab den Anstoß zu einem Sturm auf Dr. Ley und Präsident Cianetti, die den zahlreichen Wünschen nach Autogrammen kaum nachkommen konnten.

Nach einer kurzen Mittagsrast in Stuttgart, während der Reichsstatthalter und

### Die neuesten Meldungen aus aller Welt

Ueber die „Umtauschaktion Futtermittel-Roggen“ sprach gestern im Reichslandfender der Staatssekretär im Reichs Ernährungsministerium Bode zu den deutschen Bauern. Staatssekretär Bode stellte im Zusammenhang mit der Sicherung der Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes die Forderung: Das ganze Volk erwartet, daß sich kein deutscher Bauer und Landwirt, der noch Eintauschroggen hat, von der Umtauschaktion ausschließt.

Dr. Ley traf gestern abend mit seinen ital. Gästen von Friedrichshafen kommend auf dem Flugplatz Tempelhof ein. Die Gäste Dr. Leyns werden zwei Tage in Berlin bleiben, dann nach Hamburg und München reisen, um von hier die Heimreise anzutreten.

In Warschau wird der Kommandant der Regionärverbände, Oberst Adam Coc, am Sonntag nachm. über den polnischen Rundfunk eine Erklärung abgeben, die die Grundlage zur Zusammenfassung aller schöpferischen Kräfte des polnischen Volkes im Sinne der Forderungen des Marschalls Indz-Emig bilden soll. Geplant ist die Schaffung eines neuen politischen Lagers, das alle aufbauwilligen

Kreise um die Regierung schart und sie in einer festen Organisation zusammenfaßt.

Die Sowjets veranstalten etwa Mitte März im sog. weißrussischen Abschnitt, also an der polnischen Grenze, große Frühjahrsmanöver, die in Polen berechnete Vernichtung herbeiführen sollen. Die Manöver sollen zehn Tage dauern. Die Luftgeschwader der Roten Armee werden mit 1800 Jagd- u. Bombenflugzeugen der verschiedensten Größen und Typen eingesetzt. Diese Manöver werden von den Sowjets mit dem Hinweis auf die zu derselben Zeit in Ostpreußen geplanten Manöver des Reichsheeres begründet.

Die Entschleifung, durch die der englischen Regierung Volkswaffen zur Auflegung von Rüstungsanleihen in Höhe von 400 Millionen Pfund (etwa 5 Milliarden RM.) erteilt werden, wurde gestern vom Unterhaus mit 329 gegen 145 Stimmen angenommen.

Die nationale Luftwaffe führte am Donnerstag vormittag ein langes Bombardement der bolschewistischen Stellungen um Madrid durch. Bei Luftkämpfen vor Madrid konnten die nationalen Flieger sechs bolschewistische Jagdflugzeuge zum Absturz bringen.



Gauleiter Murr noch einmal den Gästen den Gruß des Gaues entbot, worauf Präsident Cianetti mit den an anderer Stelle wiedergegebenen politisch bedeutsamen Worten dankte, und nach dem strammen Vorbemerklich der Ehrenformationen vor Dr. Ley, Präsident Cianetti und Reichsstattthalter und Gauleiter Murr vor dem Hotel „Zeppelin“ bezogen sich die Gäste im Flugzeug nach Friedrichshafen.

## Dr. Ley mit der italienischen Abordnung in Friedrichshafen

N. Friedrichshafen, 18. Februar.

Von Stuttgart kommend, landete die „Ju 2“ mit Dr. Ley und seinen Gästen gegen 17.30 Uhr in Friedrichshafen. In seiner Begleitung befanden sich Reichsstattthalter und Gauleiter Murr und der Gaubobmann der Deutschen Arbeitsfront, Hg. Schulz. Zum Empfang der Gäste waren zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht erschienen. Dr. Ley schritt sodann mit Tullio Cianetti die Front der Ehrenabordnungen ab, worauf sich die hohen Gäste in die Lehrlingswerkstätten der Dornier-Werke begaben, die sie eingehend besichtigten. Hier wurde Reichsorganisationsleiter Dr. Ley von den in ihren blauen Arbeitskleidern angetretenen Lehrlingen eine Erinnerungsplakette als nachträgliche Geburtstags-geschenk überreicht. Dem Besuch bei den Dornier-Werken schloß sich eine Besichtigung der Lehrlingswerkstätten Almannsweiler an, worauf die Gäste zur Werkfeier bei den Maybach-Motoren-Werken eintrafen. Tausende von Arbeitskameraden waren in dem Dom der Arbeit versammelt und bereiteten Dr. Ley und Cianetti einen begeisterten Empfang.

Die Werkchoren präsentierten die schweren Hämmer und ihr Sprechchor „Wir wollen“ gab der Feier einen weihnollen Aufstakt und ließ gleichzeitig klar erkennen, wie sehr schon die Werkchoren in ihre verpflichtenden Aufgaben hineingewachsen sind. Direktor Maybach begrüßte die feilliche Versammlung und zeigte in kurzen Zügen einen Einblick über die Entwicklung der Lehrlingsausbildung im Kleinen, wie in den Dornier-Werken. Der Gaubobmann der Deutschen Arbeitsfront, Hg. Schulz, gab sodann seinen Freude darüber Ausdruck, daß es sich Dr. Ley nicht habe nehmen lassen, die Ueberreichung der Leistungsabzeichen in Friedrichshafen selbst vorzunehmen.

### Weltanschauliche Feierstunde

Dann ergriff das Wort — wiederum begeistert unjüdelte — Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. „Sie haben“ wandte er sich an die Gäste aus Italien, „seit Tagen mit mir Deutschland bereist. Nicht um Ihnen nun große Fabriken zu zeigen oder Sie auf ihre besonderen Leistungen hinzuweisen habe ich Sie dazu eingeladen, sondern zu den weltanschaulichen Feiern zu den, wie sie bei der Eröffnung des Reichsberufswettkampfes, bei Vertrauensratsitzungen und bei so vielen anderen Anlässen stattgefunden haben. Damit wollte ich Ihnen mit Absicht zeigen, daß die Deutsche Arbeitsfront ein Werk der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei ist und daß sie aus der Weltanschauung dieser Partei herausgewachsen ist.“

„Vor sechs Jahren“, so fuhr Dr. Ley fort, „als ich wohl kann, daß wir hier an dieser

fehl, sondern aus einem Bedürfnis heraus holen sie sich neue Kraft und neuen Mut für kommende Tage schwerer Arbeit. Der Materialismus wurde vom deutschen Arbeiter übermunden. Er hat ihn umgeformt in sozialistische Werte. Eine neue Kultur ist in ihn gekommen, die ihn die Werkhallen nicht mehr als ein bloßes Gerüst aus Eisen und Beton erscheinen läßt, sondern zur Weihestätte der Arbeit.“

Dann sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den beiden geehrten Betrieben — Dornier und Maybach — seine Anerkennung für die vorbildliche Lehrlingsbetreuung und -Ausbildung aus und betonte, wie sehr notwendig es sei, daß Deutschland keine ungelerten Arbeiter mehr besitze. „Es wäre eine Sünde am Volk und daher habe ich auch ein Hauptaugenmerk gerade auf die Lehrlingsausbildung gerichtet, denn auch hier wie überall ist und muß die Partei der Lebensbewegende Motor sein.“ Seine Worte, oft vom stürmischen Beifall der Tausende unterbrochen, klangen aus in einem flammenden Appell, alle Kräfte daran zu setzen, das Ziel zu erreichen, die große und verpflichtende Aufgabe zu meistern.

Sodann überreichte der Reichsorganisationsleiter den Herren Maybach und Dornier persönlich die Urkunden über das Leistungsabzeichen für vorbildliche Lehrlings- und Berufserziehungswerkstätten. Diese Leistungsabzeichen, mit den Symbolen der Deutschen Arbeitsfront geschmückte Bronzetafeln, sollen Anerkennung und Ansporn zugleich sein: Anerkennung für Geleistetes und Ansporn zu neuen großen Aufgaben, wie sie bei der nun erfolgenden Schaffung nationalsozialistischer Musterbetriebe zur Lösung drängen werden.

### Zwei Führer haben die Arbeiter zweier Völker freigemacht

Präsident Cianetti führte nun u. a. aus: „Kameraden, Deutsche Arbeiter! Vor allen Dingen drängt es mich, an dieser Stelle unserem Freunde und Kameraden, Herrn Dr. Ley, für die freundlichen Worte zu danken, die er an mich zu richten die Liebesswürdigkeit hatte, sowie für den herzlichen Empfang und die edle Gastfreundschaft, die uns von dem Augenblick an zuteil wurde, als wir die Ehre hatten, deutschen Boden zu betreten.“

Die italienischen Arbeiter, die — in unzerstörbarer Verbundenheit mit ihrer Heimat — ihr Vaterland erobert haben mit ihrem Blute, die es schön gemacht haben mit ihrer Arbeit und die es gereinigt und geläutert haben mit der Treue und dem unbedingten Vertrauen, die Mussolini in den Herzen aller Italiener entzündet hat, — die italienischen Arbeiter haben mit aufrichtiger Anteilnahme in den drückenden Nachkriegsjahren die heroischen Anstrengungen verfolgt, die vom deutschen Volke aufgewendet wurden, um sich von dunklen sowohl, wie von offenen v. Tage tretenden Kräften der Zerstörung und des moralischen Umsturzes zu befreien. Diese Sympathien zwischen zwei aufbauenden, fruchtbaren und moralisch noch gesunden Völkern haben ihren krönenden Abschluß gefunden in der definitiven Festlegung jener Achse: Rom-Berlin, die sich nicht darstellt als ein protokolllarisches Dokument der Reichskanzleien, sondern — wie alle Verträge Mussolinis und Hitlers — als die offizielle Umkehrung geheiligter Gefühle und Empfindungen zweier Völker und

## Britisch-französisches Geschwader in Lissabon

Maßnahmen Frankreichs gegen das Anwerben von Freiwilligen für Spanien

— pl. Lissabon, 18. Februar

Es wird berichtet, daß Mittwochs in Lissabon das englische Panzerschiff „Resolute“ eingetroffen ist. Gleichzeitig ist das zweite französische Geschwader im Hafen von Lissabon angekommen. Der französische und britische Flottenbesuch in der portugiesischen Hauptstadt soll keinerlei politische Hintergründe haben, doch erregt er, wie es heißt, beträchtliches Aufsehen, da sich Portugal ablehnend gegen eine internationale Blockade zur See, zur Luft und zu Lande im Zusammenhang mit dem spanischen Bürgerkrieg verhält. Wie verlautet, sollen sich der Kommandant des britischen Panzerkreuzers und der Oberbefehlshaber des französischen Geschwaders gegenseitig einen Besuch abgeleistet haben.

### Die französischen Maßnahmen

gegen die Anwerbung von Spanien-Freiwilligen

Paris, 18. Februar.

Die vom Ministerrat am Donnerstag angenommenen Gesetzesvorschriften zum Verbot der Anwerbung von Spanienfreiwilligen setzen sich aus zwei Verordnungen, einer Verfügung und zwei Rundschreiben zusammen.

Die erste Verordnung verbietet jedem französischen Staatsangehörigen, bei den Streitkräften in Spanien oder in spanischen Besitzungen einschließlich der spanischen Einflusszone in Marokko Dienste zu nehmen. Artikel 2 verbietet auf französischem Gebiet die Anwerbung in jeder Form. Ramentlich sind unterzagt: 1. die Eröffnung und der Betrieb von Werbebüros, 2. Die Anwerbung

in öffentlichen Versammlungen oder durch Hausbesuch, durch Zeitungsanzeigen, durch Kundfunkwerbung und durch Rundschreiben, 3. Stiftungen und Zahlungen, Drohungen und Mißbräuche der Autorität oder der Befugnisse zum Zweck der Anwerbung. Artikel 3 verbietet es jeder Person französischer oder ausländischer Staatsangehörigkeit, die sich auf französischem Gebiet befindet, dieses Gebiet mit Bestimmung Spanien oder den spanischen Besitzungen einschließlich der spanischen Einflusszone in Marokko zu dem im Artikel 1 genannten Zwecke zu verlassen. Auch ist die Durchreise durch französisches Gebiet zu solchen Zwecken untersagt.

Die zweite Verordnung enthält eine Reihe von Maßnahmen zum Verbot der Ausstellung von direkten Fahrkarten (Eisenbahn, Dampfer, Flugzeug) nach Spanien, es sei denn, daß der Paß des Antragstellers einen besonderen Genehmigungsvermerk enthält. Dem Kapitän jedes französischen Schiffes ist es verboten, eine Person, die nicht die besondere Genehmigung im Paß besitzt, für Spanien an Bord zu nehmen oder in einem spanischen Hafen von Bord zu lassen. Die Verordnung sieht auch ein Verbot des Ueberfliegens der französischen Grenzen in einer Breite von 10 Kilometern und das Ueberfliegen der französischen Hoheitsgewässer in gleicher Breite bis zu drei Meilen von der Küste entfernt vor. Die Vertigung des Außen- und Innenministers setzt die Gültigkeit aller von den französischen Behörden in Frankreich oder im Auslande ausgestellten Reisepapiere hinsichtlich Spanien, die spanischen Besitzungen und die spanische Einflusszone in Marokko vorläufig außer Kraft.

### Stauborkane über Amerika

Neuport, 18. Februar.

Innerhalb von vier Tagen sind vier Stauborkane über weite Teile der Staaten Oklahoma, Texas, Kansas und Colorado hinweggebraust. Gleich einem dicken Nebel hing die aufgewirbelte Ackererde über dem Land. Die Sicht war im Staate Texas gleich null, sodas jeder Verkehr stillgelegt war. In Hugeton (Kansas) haben Lungenerkrankung, Nasen-, Ohren- und Atembeschwerden einen solchen Umfang angenommen, daß die dortige Kirche in ein Krankenhaus umgewandelt wurde. Die Farmer fordern dringend Regierungshilfe, da sie die Vernichtung der Ernte befürchten.

### Der Führer eröffnet die Autoschau

Bk. Berlin, 18. Februar.

Morgen Samstag wird der Führer und Reichskanzler die Internationale Kraftwagen- und Kraftfahrzeugausstellung in Berlin mit einer Ansprache eröffnen. Ueber 10 000 Mann der Motorbrigade Berlin des NSKK werden das Ehrenpallier von der Reichskanzlei bis zum Kaiserdamm mit rund

allein darauf beschränkt, die Identität der Ideale unseres und Ihres politischen Glaubensbekenntnisses zu konstatieren, sondern daß wir im gleichen Maße auch darum besorgt sind, aufmerksam die Richtlinien der nationalsozialistischen Sozialpolitik zu beobachten und zu verfolgen. Die italienisch-faschistischen Syndikate haben der deutschen Arbeitsfront von Anbeginn an ein eifriges Studium und größte dauernde Aufmerksamkeit entgegengebracht.

Und wir haben festgestellt, daß — wenn auch die Methoden verschiedenartig sind — wir mit freier Stirne sagen können, daß zwei Führer-gestalten diesseits und jenseits der Alpen — Führer, die der kongeniale Ausdruck ihrer Völkergenannt zu werden verdienen — eine neue Ordnung geschaffen haben, in der der Arbeiter nicht mehr dazu bestimmt ist, in ungelentlicher Schwäche von ein- falschen, auf eine papierne Zettelwirtschaft fundierten Freiheit Wohltagen in Empfang zu nehmen, sondern als tätiger und verantwortungsvoller Vorkämpfer in Erscheinung zu treten, der als solcher unmittelbar an dem Studium und der Lösung der Wirtschaftsprobleme teilnimmt.

Es gibt noch Arbeiter in der Welt, die von falschen, unaufrichtigen Propheten geführt werden und die immer noch daran glauben, daß der Faschismus der Feind der Arbeiter sei. Eine Zeitlang haben wir geglaubt, daß diese Propaganda, die wir nicht zu fürchten brauchen, teilweise wenigstens ein Erzeugnis der Unkenntnis sei. Nunmehr aber sind wir seit geraumer Zeit bereits davon überzeugt, daß diese Propaganda von jenen ins Leben gerufen und genährt wird, die nicht den Mut besitzen, den Arbeitern gegenüber den Zusammenbruch der marxistischen Theorien einzugehen. Und zwar aus Furcht, die Gunst der Massen zu verlieren. Neuer Massen, denen keine politische Erziehung zuteil war, weil sie lediglich dazu ausersehen waren, sich eben nur als Masse für die negativen und destruktiven Aktionen gebrauchen zu lassen. Ueberaus merkwürdige Bündnisse haben sich zusammengefunden und geradezu skandalöse Ver-

bindungen unter den umstürzenden Arbeiterorganisationen gebildet. Die Zeichen des Zusammenbruchs jedoch liegen offen zutage und dieser wird sich nicht vermeiden lassen.

Die syndikalistische Föderation von Amsterdam, jenes überlebende Gebilde von einem Sozialismus, der ein romantisches Gepräge hatte und in einer Art von Reformismus ausartete, hat sein eigenes Todesurteil an dem Tage gesprochen, an dem er in Genf und Paris dem Kommunismus die Tore öffnete. Und er öffnete sie in der eitlen, voller Illusionen stehenden Hoffnung — übrigens die Methode alles liberalistischen Regimes — die kommunistische Pest, dieses Resultat der Haß- und Zerschlagungspropaganda, zu jügeln. Und man begriff nicht, daß kein Zaun, keine Kanarre genügt, um jene brutalen Kräfte in Schach zu halten, die ihrer Fesseln ledig geworden sind.

Als Mitkämpfer und Diener einer gerechten Sache müssen wir von ganzem Herzen das Los jener Millionen von Arbeitern bedauern, denen man das Versprechen und die Illusion auf einen scheinbaren Wohlstand gab, dem dann immer wieder die furchtbarste Enttäuschung folgte. Auch sie haben unsere Sympathie. Denn wir arbeiten ja doch nicht nur für uns, deutsche Arbeitskameraden, sondern wir kämpfen und mühen uns alle Tage, um der Welt eine Moral und den Völkern eine Hoffnung auf eine bessere Zukunft wiederzugeben. Und eben aus diesen Empfindungen heraus übermittle ich Ihnen den Gruß der faschistischen Arbeiter des neuen Italiens.

Nach der stürmisch unjüdelten Rede des ersten italienischen Arbeiterführers schloß Gauleiter und Reichsstattthalter Murr die feilliche Versammlung mit einem Appell an die Kameradschaft zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft und an das aus dieser Kameradschaft sich erwachsende Vertrauen, ohne das keine positive und vorbildliche Arbeit geleistet werden kann. Seine Rede schloß mit dem Dank und mit dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue an den Führer, das die Anwesenden begeistert bekräftigten.



Reichsleiter Dr. Ley und Präsident Cianetti wollten zu einem Besuch in Stuttgart. Von links nach rechts: Esz. Cianetti, Reichsleiter Dr. Ley und Reichsstattthalter und Gauleiter Murr (Bild: Dohmann)

Stelle frohe und lachende Menschen angetroffen hätten zu einer gemeinsamen Feier in Disziplin vereint. Dafür sicherlich ein Chaos, Kampfschrei und vernehmlich Prügeleien. Heute aber sehen Sie nicht nur ein geeinigtes Volk, wie der deutsche Arbeiter mit dem Unernehmer zusammen in einer fruchtigen Betriebsgemeinschaft arbeitet, die schon überall Form und Gestalt gewinnt. Und diese Arbeitskameraden, wie sie dastehen, sie kommen zu solchen Feiern nicht auf irrenden Wegen

als eine tatsächliche Verwirklichung eines zähen Aufbauswillens.

Eben dieser Sympathie wegen bin ich jetzt auch hier in Deutschland, um Ihre Organisationen zu besichtigen und deren Tätigkeit aus unmittelbarem Anschauen kennenzulernen. Sie wissen, mit welcher Freude das italienische Volk den Durchbruch der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland begrüßt hat. Sie müssen aber auch wissen, daß wir Faschisten uns nicht



# Schwarzfahrt ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autofahren von H. M. Kritz

(Copyright by Dunder-Verlag, Berlin)

„Ist doch Quatsch. Kommst du denn nie mit ihr zusammen?“  
 „Doch. Hin und wieder geh' ich mal zu ihr hin. Außerdem — ich krieg ja monatlich fünfzig Emm.“  
 „Nein!“  
 „Ehrenwort. Ich kann dir die Postabschnitte zeigen.“  
 „Das ist aber doch wieder anständig von ihr. Was meckerst du denn?“  
 „Grifa lachte kurz und verächtlich auf: „Fuffzig Mark.“  
 „Hör mal — für nichts und wieder nichts.“  
 „Fuffzig Mark — das ist für die so, wie für mich fünf Pfennig. Aber ich sage ja nichts. Jedenfalls besser, als in die hohle Hand gepuckt.“  
 „Rudi lachte amüsiert. „Sag mal, Grifa hat deine berühmte Schwester auch so 'ne oornehme Ausdrucksweise?“  
 „Er reichte ihr das Tablett. „Trage das bitte mal rüber, und dann mach dich fertig. Wir müssen abhauen.“  
 „Er blickte auf den Wecker, der tickend auf dem oberen Teil des Herdes stand.  
 „Grifa lief mit dem Tablett ins Zimmer und ordnete das Besteck, dabei summt sie vor sich hin. Dann trat sie vor den kleinen Spiegel, der am Fensterkreuz hing, und blickte prüfend hinein.  
 „Das Fenster ging auf den Hof. Grifa wendete sich die Nase. Plötzlich trat sie einen Schritt zurück.“

„Rudi“, rief sie, „Buntheit kommt. Geh mal schnell raus und schick ihn weg. Ich will nicht, daß er mich hier sieht.“  
 „Warum denn nicht?“ fragte Rudi gleichgültig. „Ist doch nichts dabei. Kommst doch öfters her!“  
 „Heut ist aber doch Sonntag. So geh doch schon. Mensch!“ Sie stampfte mit dem Fuße auf.  
 „Er schüttelte etwas erstaunt den Kopf, dann zuckte er die Achseln: „Meinetwegen.“  
 „Er ging durch die Werkstat und das kleine Büro das hinter der Werkstatt lag und trat auf den Hof hinaus.  
 „Tag Buntheit ich hab' Sie kommen sehen. Aber ich hab' jetzt keine Zeit, ich muß zum Bahnhof. Ganne abholen.“  
 „Aber bitte“ laute Buntheit ich will Sie doch nicht aufhalten. Also Ganne kommt heute. Sind Sie wenigstens nicht mehr allein. Aber was ich Sie fragen wollte haben Sie vielleicht 'n Buch über Differentiale?“  
 „Mensch“, rief Rudi lachend. „Ihre Sorgen mücht ich haben!“  
 „Sagen Sie das nicht. Herr. Wenn ich nur mal 'n Wagen faue so will ich mir doch nicht 'ne Kabe im Sack anhängen lassen.“  
 „Schön“, sagte Rudi ungeduldig. „also dann auf Wiedersehen.“  
 „Er lief zurück.  
 „Grifa stand in dem kleinen Büro gegen den Schreibtisch gelehnt und hielt ihren Regenmantel überm Arm.  
 „Was wollte er denn?“ fragte sie.  
 „Wie immer“, sagte Rudi und blickte sich nach seiner Nische um. „Der hält einen nur auf mit seiner ewigen Fragerei.“  
 „Er setzte die Nische auf. „Nu aber los.“  
 „Sie gingen nebeneinander über den Hof in die Garage.  
 „Da stand ein alter Opelwagen, er gehörte wie alles hier, Rudi und Ganne gemeinsam.“

„Also, kommst du mit zum Bahnhof?“  
 „Rudi öffnete den Wagenschlag.  
 „Was dir einfällt, Mensch!“  
 „Warum nicht, du hast ja selber gesagt, du willst mitkommen.“  
 „Hab ich doch nur so gesagt. Was würde denn dein Freund Ganne denken!“  
 „Er schüttelte erstaunt den Kopf. „Was ist denn dabei?“  
 „Ich will aber nicht!“  
 „Rudi zuckte die Achseln. „Meinetwegen.“  
 „Er wollte in den Wagen steigen.  
 „Da griff sie ihn beim Ärmel. „Rudi — du weißt, was du mir versprochen hast.“  
 „Er runzelte die Stirn. „Was ist denn los?“  
 „Ihre Augen waren weit geöffnet und glänzten funkelnd. „Ganne darf nichts wissen — von uns beiden. Du hast's versprochen Rudi! Keiner darf's wissen!“  
 „Er spürte durch den Stoff hindurch ihre Finger und zog seine Schulter zurück.  
 „Lass doch!“ sagte er unbehauglich. „natürlich sag ich's keinem.“  
 „Ganne darf's aber auch nicht wissen.“  
 „Nein doch! Du komm schon.“  
 „Sie hielt ihn mit beiden Händen fest.  
 „Schwöre —“  
 „Sein Blick wurde dunkel. „Lass doch den Quatsch, Grifa! Du weißt, ich mag so was nicht.“  
 „Sie stampfte mit dem Fuß auf.  
 „Du mußt, Rudi!“  
 „Ich schwöre nicht wegen so 'n Quatsch. Ich verspreche zum hundertsten Male, daß ich keinem was sage. Auch dem Ganne nicht.“  
 „Und keine Andeutungen machen wirst?“  
 „Nein.“  
 „Und wenn ich hierherkomme, dann sagst du 'Sie' zu mir?“  
 „Natürlich.“

Sie schlug plötzlich die Arme um seinen Hals. „Hast du mich noch lieb, Rudi?“  
 „Er lächelte. „Mächtig!“  
 „Sie ließ ihn los und ließ ihn leicht in die Rippen. „Aie. Du machst dich ja nur lustig über mich.“  
 „Du etwa nicht?“  
 „Ihr Blick tastete sein Gesicht ab, dann streckte sie plötzlich die Zunge heraus.  
 „Sie ließ aus der Garage lachte sichernd und schwang die Arme. Er setzte sich in den Wagen und fuhr langsam auf den Hof hinaus. Er lächelte und blickte auf ihre schlanken Beine, die durch die dünne Seide der Strümpfe hindurchschimmerten. Er blieb stehen, der Motor lief.  
 „Grifa reichte ihm durch das Fenster die Hand.  
 „Er hielt die Hand fest. „Wilst du 'n Stück mitkommen?“  
 „Sie zog die Nase kraus. „An der offenen Kamottenkiste? Nein.“  
 „Wann sehen wir uns?“  
 „Sie blickte an ihm vorbei und bewachte die Beine. Sie konnte nie ruhig stehen, war immer in Unruhe.  
 „Na morgen doch“, laute sie. „wir sehen uns ja fast täglich.“  
 „Nein — ich meine privat.“  
 „Weiß ich doch nicht“, laute sie ungeduldig. „vielleicht Samstag. Aber ich weiß noch nicht. Ich sage dir noch Bescheid.“  
 „Was machst du denn inzwischen? Was machst du eigentlich jeden Abend?“  
 „Ich bin zu Hause.“  
 „Er lächelte. „Gräß! doch keine Romane. Du und zu Hause! In deinem meilen möblierten Zimmer.“  
 „Sie hob den Blick zu ihm und lächelte. Ihre Augen waren schmal wie Striche.“  
 (Fortsetzung folgt.)

## Fachgruppe Obstbau

### Einladung

zu der am **Samstag, 20. ds. M., 14 Uhr**, bei **Weiß, Badstraße**, stattfindenden

## Hauptversammlung

**Tagesordnung:**

1. Begrüßung durch Bez.-Fachwart Hanselmann.
2. Geschäfts- und Kassenbericht.
3. Vortrag über: „Neue Aufgaben des Obstbaus“.
4. Verschiedenes.

Hierzu werden unsere Mitglieder, Ortsfachwarte, Baumwarte, Bürgermeister sowie alle Baum- und Gartenbesitzer freundlichst eingeladen.

**Der Bez.-Fachwart: R. Hanselmann**

## SANI DROPS

rein pflanzlich. Bei Neig. zu **Verstopfung**, **Blähung**, **Galle-, Magen-, Leberbeschwerden**, **Darmträgheit**, **unreinem Blut**, **Hämorrhoid**.

Neu: 30 St. RM. 1.—, 100 St. RM. 2.75

holen Sie diese *in jeder Billigwarenhandlung* sofort in Ihrer Apotheke oder Ihrer Drogerie.

---

Am 17. im Hornung wurde unser **Volker-Erich** geboren.

**Hedwig Weiß geb. Dieterich**  
**Otto Weiß**

z. Zt. Calw

## Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Der große Menschendarsteller **Emil Jannings** in einer völlig neuen Rolle.

# „TRAUMULUS“

Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Arno Holz. Skandal in einer märkischen Kleinstadt — Moral von gestern kämpft gegen das Recht der Jugend.

**Vorführungen:** Samstag abend 8.20, Sonntag, 3.30 und abends 8.20, Montag abend 8.20 Uhr.

## Kaninchenzuchtverein Calw.

Zu der am **Sonntag, den 21. Februar, 14<sup>30</sup> Uhr** bei **Gottf. Weiß, Badstraße**, stattfindenden

## Generalversammlung

werden die Mitglieder herzlich eingeladen. Freunde der Kleintierzucht herzlich willkommen.

**Der Vereinsführer**

## Schwarzwaldverein Calw

Sonntag, 21. Februar 1937

## Wanderung nach Oberreichenbach

Abmarsch 13 Uhr Badischer Hof. Führer: Bindner.

## Kriegerkameradschaft Calw

1870/1914

Die Kameradschaften beteiligen sich an der

## Heldegedenkfeier

am **Sonntag, 21. Februar, 10<sup>30</sup> Uhr** vor der Kirche. Antritt der Kameradschaften 10<sup>30</sup> Uhr jeweils bei ihren Fahnen. Anzug: Orden und Ehrenzeichen, Koffelhäufchenmütze.

**Die Kameradschaftsführer:**  
Rägle Reichmann

Auf 1. April wird eine nette

## Calwer Zwieback

der in meinem Geschäft schon seit vielen Jahrzehnten als **Spezialität** hergestellt wird u. bei Privaten, Krankenhäusern und Instituten bestens eingeführt ist, bringe ich in empfehlende Erinnerung.

**Hermann Giebenrath, Calw**

## Flammzungen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:

**Bravo, Metzlingen!**  
„Die Trauernden trösten.“  
Der studierte Herr Leiser  
Aus der Achalmstadt  
Die „befruchtende Unruhe“  
Großbank-Filialdirektor  
Fußblümlein!

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag: Schwertschmied  
Stuttgart-Leonberg

Stammheim, 18. Februar 1937

## Todesanzeige

Unser lieber Vater und Großvater

## Ernst Strinz, Zimmermann

ist im Alter von 70 Jahren sanft im Herrn entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Sekinger**

Beerdigung Samstag nachmittag 1/2 2 Uhr

## Schwarzwälder Sonntagsspott

morosyn

Vier Themen kennzeichnen den reichen Inhalt:

„Der Lindbergh zu Pferde.“ 1500. Kilometer im Sattel.  
„Faltire in Moabit.“ Rauberei — vom Gefängnisarzt beobachtet.  
„Der Mann mit der Narbe.“ Spion für Deutschland. Ein Kriegserlebnis hinter den Fronten.  
„Wo die Macht der Sowjets aufhört.“ Bildreportage aus dem Kaukasus.

Und noch vieles andere, vor allem auch wieder die reichen Anregungen des

## Kleinanzeigers

Württembergische große Wochenzeitung

## 3-Zimmer-Wohnung

gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter D. S. 200 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Eine geräumige

## 3-Zimmer-Wohnung

vermietet

S. Wurster, Lederstr. 45/2

Gesucht wird bis 1. April ftd.

## 2-3-Zimmer-Wohnung

Zu erfragen in der Gesch.-Stelle des Blattes.

1 junge, trüchlige Ziege  
1 guterhalt. Nähmaschine  
verkauft am Samstag nachmittag 2 Uhr  
S. Müng, Rentheim

Verkaufe ein 11 Monate altes

## Rind

Michael Koller, Altburg

## Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Samstag, d. 20. 10 Uhr in Calw:** größere Mengen Glas- u. Porzellanwaren Zusammenkunft vor dem Pfandleiher, Marktplatz 30.

**Gerichtsvollzieherstelle.**

## Knoblauch-Beeren

„immer jünger“ extra stark, enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentrierter, leicht verdaulicher Form.

Bewährt bei:

## Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- u. geruchslos. Monatspackung 1.- M. Zu haben:

Drogerie C. Bernsdorff

Gemusterte

## Trikot-Sporthemden

Hildegard Steudle Ww.  
im Fotohaus Fuchs II. Stock

## HAUTKUR FLECHTE?

Ganztägige - Wundermittel? usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzüglich. Hautheilgemittel **Leupin Creme und Seife**

Drogerie C. Bernsdorff

Wassige eichene

## Treppe

90 cm breit, mit pol. Geländer, sehr gut erhalten, verkauft i. A.

Karl Frey, Zimmermeister

## Süßigkeiten

Brustzucker	125 g	15
Eucalyptusbombons	125 g	25
Kaffeegebäck	125 g	20
Albert-Reks	125 g	20
Kaustalk-Zwieback	250-g-Pkt.	35
Kakao im Paket	125 g	30
Waffelhasen u. Nester	Stück 5 und 3	
Dragee-Ei	125 g 20 u.	18

## Plannkuch

3 Rollen

## Augenarzt Dr. Huwald, Pforzheim

bis Anfang März verreist.

## Ein Stück Sonntagsfreude



# Entlassschüler 1937 der Deutschen Volksschulen im Kreis Calw

Calw: Bemann, Karl; Böttinger, Otto; Büchler, Walter; Bürkle, Karl; Burkhard, Gerh.; Dagne, Hasso; Geiger, Kurt; Heinkel, Gerhard; Kienale, Adolf; Lörcher, Hermann; Kochendörfer, Karl; Lorch, Gerhard; Martini, Erich; Pfeiler, Werner; Reich, Richard; Rentschler, Albert; Stüdel, Erwin; Schweichardt, Willy; Theurer, Theo; Wader, Otto; Burkhardt, Oskar; Neher, Hugo; Schöb, Erwin; Halder, Hans; Göhner, Dieter; Rausch, Karl; Schurr, Otto; Furtmüller, Alfred; Bacher, Walter.

Weder, Efriede; Dagne, Liselotte; Geiger, Liselotte; Hardecker, Clara; Hann, Margarete; Kober, Ersta; Langenstein, Ersta; Müller, Lore; Rau, Elise; Schaub, Marta; Schaufelberger, Emma; Verta Schwarz; Hedwig Schwarz; Salmon, Lotte; Zwerger, Maria; Diefenbach, Lore; Ganzhorn, Gertrud.

Mädchenmittelschule: Ade, Helene; Berger, Marianne; Brob, Ersta; Diefenbach, Efriede; Fren, Mina; Gänhler, Efriede; Kunz, Elise; Lieb, Emma; Lörcher, Elise; Luz, Hildegard; May,

Hildegard; Rappold Else; Schüb, Elisabeth; Seeger, Helene; Stoll, Elise; Stoberger, Erna; Weis, Erna; Wengert, Elise; Ziegler, Efriede; Zimmerer, Käthe.

Borort Alzenberg: Dürr, Hans; Frion, Fritz; Lörcher, Hermann; Rothacker, Friedrich; Weber, Gottlob; Stoll, Gerhard. — Brob, Lore; Hesselshwerdt, Ameliese; Schwarz, Helene.

\*  
Altburg: Bauer, Walter; Fenchel, Gg.; Greule, Hermann; Red, Ulrich; Kleinhub, Karl; Kober, Eugen; Mohr, Herm.; Frommer, Fritz; Rentschler, Georg; Rentschler, Karl; Schaible, Wilhelm; Schnaitmann, Manfred; Schnürle, Georg; Schrotz, Hans; Weis, Hermann; Weis, Karl. — Burkhardt, Christine; Fenchel, Emma; Geiger, Lydia; Hall, Anna; Rentschler, Johanna; Schnürle, Maria; Schulz, Erna.

Althengstett: Fischer, Walter; Fliß, Walter; Frohnecker, Gustav; Glasbrenner, Helmut; Großmann, Alfred;

Gründler, Fritz; Haug, Rudi; Herzog, Erwin; Pfeiffer, Alfred; Schmid, Hugo; Stüdel, Wilhelm; Weis, Helmut; Weis, Oskar; Weis, Hermann; Weis, Otto; Widmaier, Helmut. — Gartner, Gerda; Herzog, Sophie; Kienale, Hilde; Luz, Anna; Morof, Marta; Rühle, Elise; Schöffler, Elise; Straile, Hilde; Widmaier, Rosa; Zipperer, Hedwig.

Bad Teinach: Dittus, Maria; Schweizer, Gertrud; Brenner, Maria.

Gehingen: Bantel, Walter; Böttinger, Walter; Büchler, Erwin; Gräber, Rudi; Heim, Fritz; Kielwein, Hermann; Pfeifle, Erwin; Schaible, Erwin. — Böttinger, Elisabeth; Böttinger, Emma; Dingler, Frida; Dürr, Erna; Eisenhardt, Lydia; Gann, Lydia; Gehring, Ameliese; Kühnle, Hedwig; Mörk, Erna; Weis, Hedwig; Wurst, Ruth.

Sirjan: Duxer, Oskar; Faist, Karl; Ganzhorn, Hans; Gutekunst, Arthur; Koch, Fritz; Körner, Theodor; Lauster, Fritz; Rathfelder, Fritz. — Faas, Elise; Kling, Trude; Probst, Martha.

Neubulach: Nischele, Karl; Fischer, Wilhelm; Fischer, Hans; Koller, Ernst (Waiders Sohn); Koller, Ernst (Bauers Sohn); Rometsch, Otto; Sattler, Hans; Schüttle, Hans; Sieber, Walter. — Bischoff, Hilde; Kempf, Maria; Kugele, Anna; Seydt, Maria; Stepper, Regina;

Weber, Hilde; Weber, Paula; Wilhelm, Dorothea; Bollmershäuser, Ottilie.

Stelsheim: Stahl, Erwin; Holz, Alf.; Gehring, Karl. — Weis, Elisabeth; Wörner, Erna; Wehrstein, Anna; Schneider, Johanna; Gehring, Johanna und Edert, Lydia.

Simmozheim: Nyasse, Ernst (S. d. Karl Nyasse, Gipsler); Nyasse, Ernst (S. d. Wilh. Nyasse, Arbeiter); Bauer, Erwin; Häberle, Wilhelm; Fettich, Emil; Hugo, Fritz; Lörcher, Gottlob; Moldenbrei, Alfred; Koller, Albert; Schwämmle, Paul. — Bauer, Elsa; Domper, Veria; Häberle, Veria; Kühnle, Elsa; Kühnle, Rosa; Maier, Fritz; Müller, Emma; Wender, Elsa.

Stammheim: Blach, Christian; Dittus, Georg; Furtmüller, Otto; Gugel, Emil; Günther, Gottlob; Heldmayer, Willi I (Ernst Sohn); Heldmayer Willi II (Hans Sohn); Kirchner, Eugen; Kirchner, Fritz; Kober, Hans; Kober, Walter; Kugel, Karl; Rau, Paul; Reismüller, Paul; Ritter, Gottlob; Schüb, Otto; Vetter, Wilhelm; Walz, Hans; Zizmann, Paul. — Blach, Lydia; Dengler, Mathilde; Gack, Julie; Günther, Gertr.; Kuder, Frieda; Kusterer, Mina; Müller, Mina; Schauble, Helene; Schüttle, Hulda; Wagenplast, Lore; Zizmann, Efriede; Zizmann, Erna.

## Empfehlenswerte Geschenk- und Bedarfsartikel für Entlassschüler (Konfirmanden und Kommunikanten)

**Praktische Konfirmandengeschenke**

für Mädchen: für Knaben:

R'feidene Prinzessröcke	Hemden
Schlupfhosen	Unterhosen
Strümpfe	Socken
Taghemden	Strümpfe
Nachthemden	Sportstrümpfe
Triothemden	Hosenträger
Triotunterjacken	Taschentücher
Triothembhosen	Selbstbinder
Taschentücher	Krawatten
Schürzen	Kragen

**Paul Räuhele, am Markt, Calw**

Wenn Sie was Extra's wollen, dann bestellen Sie Ihre Festtagstorte, Feinbäckwaren in der Konditorei Kaffee Wurster Inh.: H. Luz Fernruf 537

Große Auswahl in Pralinen aller Art (eigen. Herstellung)

**Konfirmanden-Hüte Herren-Hüte und Mützen** empfiehlt Ihnen **Wilhelm Schäberle** das Calwer Fachgeschäft am Markt

**Konfirmanden - Kleider**  
Schwarze Seidenstoffe 1.90, 2.25, 2.75  
Krägchen - Verschnürungen - Knöpfe - Schliessen außerdem in bekannter Preiswürdigkeit  
**Magnetstrümpfe u. Wäschegarnituren bei Daur am Markt**

**Schöne Konfirmations - Geschenke**  
Armband- und Taschenuhren  
Silberbestecke und schönen Schmuck empfiehlt in großer Auswahl **Julius Zahn, Uhrenfachgeschäft** Lederstraße 42

**Konfirmanden-Ausstattungen** in gediegener Auswahl zu mäßigen Preisen, ferner Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Strümpfe in allen Preislagen  
**M. König, Bahnhofstraße 10**

**Taschentücher Strümpfe Socken**  
**Geschw. Stanger, Altbürgerstraße 11**

Für die Festtags-Kleidung elegante Seidenwäsche vollständige Garnituren in schönen Geschenkcartons sowie Strümpfe in allen Ausführungen. Erstklassige Qualitäten und große Auswahl.  
**Garnhaus Heinrich Rühle**

**Geschenke zur Konfirmation**  
Tafelbestecke in Silber, Stahl und Chrom  
Taschenmesser  
Scheren  
Rasierapparate  
Taschenlampen  
Fahrtmesser  
kaufen Sie preiswert bei **Fr. Herzog, Inh. L. Rathgeber**

Moderne **Armband- und Taschenuhren, Bestecke, Silberwaren** sind stets begehrte Geschenke  
Annehmbare Preise, große Auswahl bei **Hans HAHN, Uhrengeschäft, Badstr. 5**

Empfehle mich zur geschmackvollen Einrahmung des Konfirmations- oder Kommunion-Bildes  
**August Endress, Buchbinderei und Einrahmerei**

**Wein, Liköre und Sekt** kaufen Sie gut und billig im **Spezialgeschäft Bartak-Menz**

Ein dankbares Paten- oder Freundschaftsgeschenk wird immer eine **schöne Armband- oder Taschenuhr, Bestecke oder sonstige Silberwaren** sein. Sie finden dies in großer Auswahl und preiswert im **Uhrenfachgeschäft EPPINGER** Badstraße 14 und 17, Fernruf 301

**Freie Fahrt**



**Zum Festtag eine gute Tasse Kaffee von Carl Serva** (Fernruf Nr. 420)

Am 11. ter die er...  
national...  
grammati...  
die Idee...  
rungen...  
aufrichtun...  
wirtschaft...  
Kraftfahr...  
dem mod...  
strafenne...  
Rahmen...  
gewaltige...  
in den...  
überzeuge...  
sozial...  
Lenkun...  
bung d...  
unter gef...  
tischen...  
wurde sie...  
nahmen...  
und sorgf...  
weijens...  
Ueber d...  
Institut...  
des Reich...  
Sondersch...  
Darin stel...  
1. Der...  
Kraftw...  
der Last...  
siebenfacht...  
Kraft...  
fache gestie...  
ter vom K...  
lagert hat...  
2. Die...  
des Aufba...  
gemacht...  
gestellten...  
dem Erfa...  
zeuge dien...  
stiegen bei...  
von 561 0...  
70 v. S. 1...  
Einwohner...  
wurde: s...  
Kraftw...  
3. Die...  
fahrzeu...  
von etwa...  
gestiegen...  
der Kraft...  
gelagerten...  
binan, so e...

**Das I**  
Die let...  
Der Har...  
ausgesch...  
Freiwillig...  
um 0 Uhr...  
zu gaben...  
Nächte ih...  
Regelung...  
nächsten...  
Amtlich...  
des bish...  
spanische...  
mitgeteilt...  
Jakobsohn...  
konsulat in...  
Die nati...  
des Freita...  
80 Km. w...  
nationale...  
front nord...  
gutem Erf...  
neue Offen...  
lich von W...  
Die Wie...  
der Veröffe...  
zum Empfe...  
Nenrath un...  
Gäste wech...